



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott**

**Du Sault, Nicolas**

**Cölln, 1659**

Was ein groß gut vnd glückseeligkeit Gott denen verheisset welche auff  
ihn vertrawen/ es gehe ihnen gleich wohl oder vbell. §. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Vom vertrauen auff Gott  
ihm von ihnen begegnen mögte/männlich  
verthädigte.

Was ein groß gut vnd glück-  
seeligkeit Gott denen verheisse / welche  
auff ihn Vertrauen/es gehe ihnen  
gleich wohl oder vbell.

II. **S**Je erinnerung vnd daß bloße bei-  
dencken des grossen guts/ welches  
es Gott denen verspricht so auff ihn Ver-  
trauē/erfüllet ihr hern mit freuden/ so gar  
wan sie in dem grōsten jammer vnd elend  
scheinen zu sein: daher dan geschicht / daß  
ob sie woll könnten der widerwertigkeit vnd  
dem elend befehlen vnd gebieten / ferne  
von ihnen zu weichen/ gleich wie sie zu set-  
zen dem Ungewitter vnd dem Wind ge-  
botten haben sich zu legen vnd zu stillen/  
oder auch dem Gestirn Son vnd Mon  
still zu stehen / den Elementen mit ihrer  
krafft vnd wirckung ein zuhalten ; dan  
noch viel lieber haben wollen leyden / da-  
mit sie des grossen guts vñ der innerliche  
freud/welche Gott den frommen Seelen/  
so auff ihn trauen/ vnd so in ihrem leyden  
auff



auff ihn hoffen vnd trawen zu geben pflē-  
 get/ theilhaftig würden. Mein Gott vnd  
 Herr: wie gehet es doch zu/ daß du in den  
 dingen / in welchen die weltkinder anderst  
 nichts als elend vnd jammer sehen/ angst  
 vnd noth empfinden/ vñ deßwegē/ wie der  
 Teuffel selbstē stihē; denē so auff dich traw-  
 en/ lust vnd freude machest/ ia grosses gut  
 vnd glückseligk. it zeigest? die H. Schrifft  
 sagt vnd lehret vns/ daß wir glückselig  
 seind/ wan wir arm; Item daß wir glück-  
 selig seind / wan wir haß/ schmach/ vnd  
 spott außstehen müssen ; ferner daß wir  
 glückselig seind/ wan wir weinen vnd heu-  
 len; endlich daß wir Seelig seind/ wan wir  
 verfolgung leyden vnd allenthalben vn-  
 derdruckt werden: aber wie kan es sein/ daß  
 einer mitten im elend vnd jammer seelig  
 sein könne? daß kan gar well sein/ wir seind  
 freylch Seelig / wan wir mit einem star-  
 cken glauben auff die Göttliche Warheit  
 glauben vnd trawen / welche in aller wi-  
 derwertigkeit bey vns ist / wie sie selbst sich  
 dessen hoch verspricht vnd gelobt / daß sie  
 in aller widerwertigkeit bey vns sein wolle/



dieselbige zu milderem vnd auff eine sehr  
wunderere weiß zu messigen. Ich bin mit  
ihm/sagt der Ewige Gott/in seinem elend  
vnd verfolgung/ dan er hoffet vnd trawet  
auff mich/ ich will seine bitterkeit süß ma-  
chen/vnd will sein vnglück dermassen mit  
lust/frewd/vnd trost vermengen / daß er  
es gleichfals nit fühle. Daß diesem also  
sey/gibt der H. Paulus gar herliche zeug-  
nus vnd sagt in der zwayten zu den Co-  
rinther am 7. Capittel. Repletus sum  
consolatione, &c. Ich bin ganz mit  
frewden erfüllet/ mein hertz kan den gros-  
sen vberflus der frewden / welche mir der  
Gütige Gott / in meiner schweresten not-  
derwertigkeit gibt/ nit fassen.

Diese frewd vnd vnempfindlichkeit/ in  
dem elend vnd in der widerwertigkeit/  
mein Lieber Leser/ kan nirgend anderstwo  
herkommen / als auß der gegenwart des  
Herzens die erdenen/ so auff ihn trawen  
zugesagt. Dan Er ist allein der ihnen sol-  
che gnad/solche seegen/vnd so vnbegreif-  
liche frewde ertheilet. Was kan nun für  
leydē vnd elend the so groß sein/welches in  
dem



dem lübell vnd frolocken eines frommen  
herzens/ welches woll weiß das Gott mit  
ihm vnd in ihm ist/ das es von ihm getrö-  
stet/ vnd alles heill vnd glück hatt/ nit/  
gleichsam wie die Wolcken von der Son-  
ne/ verzehret werde?

Diueill wan die schmerzen am aller-  
gröffen sein/so fanget Er an sie zu trösten/  
vnd zu machen daß sie nichts von den  
schmerzen also zu sagen empfinden. Zu  
dem wie ist's glaublich / daß die jenigen so  
fast auff Gott Vertrauen / daß vnglück  
vnd elend weit von ihnen haben wolten  
vnd zuverreiben begerten; diueill sie so  
grossen trost darin fühlen / welcher ihnen  
alles leyden lind vnd mild machet. Was  
können sie wünschen vnd begeren/ daß sie  
nit in der glückseligkeit/die sie besitzen/uber-  
flüssig finden vnd geniessen? meines er-  
achtens / könnte ich woll mit warheit sa-  
gen/ daß sie viel glücklicher sein / vnd  
grössern vorthail darbey haben / daß  
sie solcher gestalt in dem elend getrö-  
stet vnd gehalten werden / als wan



sie nihemal kein vnglück vnd elend gehabt  
hätten.

Der Heilige Bernhardus sorgte vnd  
fürchtete immerdar gar sehr daß er nit  
etwan Gott verlichren / oder derselbige  
von ihm weichen thete / daher begerete Er  
(wan Er zu zeiten eine weil ohne leyden  
war) damit er der gegenwart G. D. Dies  
versichert were / daß er allzeit etwas zu  
leyden hette. Darumb G. D. gebe was  
vns widerfahret was vns für elend vnd  
vngenad begegnet / es komme gleich  
von vnglückhafftiger zeit her / es wer-  
de vns von bösen menschen vnd feind-  
den angespannen / durch abgang vnd  
todt vnserer freund / durch krankheit vnd  
vngemach vnseres eignen leibs / oder durch  
andern vnseeligen zustand / welches sich  
durch verhengnis Göttlicher Fürsich-  
tigkeit in vnserm thun vnd lassen / er-  
hebt ; so ist dannoch gewiß das vns die  
glückseligkeit immerdar folge / vnd steets  
bey vns sey / wan wir nur in den hoffen  
vnd trauen / welcher allein vnser glück  
vnd vnser ganz seeligkeit ist / vnd nimm-  
mer



mer von vns weicher / vnser elend sey wie es wölle. Dan also lauter seine verheißung am 90. Psalmen. Cum ipso sum in tribulatione. Ich bin bey ihm in aller seiner widerwertigkeit.

III. Ich will aber darumb alhte nit sagen / als wan vns G D Et im wolstand vnd glück verlassen there / wo fern derselbt ge auff das Vertrauen / welches wir auff die Fürsichtigkeit G Dites haben sollen / wolgegründet ist. dan wie viel vnd fürnehmleut / hat man zu allen zeiten gesehen / welche neben dem Himlischen seegen / vnd Geistlichem trost / auch den zeitlichen seegen / vnd güter dieser Welt reichlich genossen haben; ja die warheit zu bekennē / so ist der zeitliche wolstand ein zetchen vnd würckung der Götlichen Barmherzigkeit / seiner versprechung gemess / durch welche sie verheissen hat / ihre getrewe diener an ihrem Leib / in ihrer hauffhaltung / an ihren kinder / an ihren güter vnd Erbschafft / zusegnen. Der seegen G D Etes wird reichlich von allen seiten her / ober vns kommen / sagt der Ewige Gott selb.



sten / wan wir ihm getrew sein werden.  
 Der seegen wird in vnserer Stätt / Dörff  
 fer vnd Land kommen / wir werden in vn-  
 seren häusern / vnd im Feld gebenedeit wer-  
 den vnserer kinder / die frucht der Erden /  
 wird gesegnet werden / vnserer höff vnd vte-  
 he / vnserer keller vnd speicher werden geseg-  
 net werden. Vnserer auß vnd eingäng / vn-  
 ser end vnd anfang / vnser arbeit vnd  
 ruhe / alle vnserer geschäfte / thun vnd las-  
 sen / ja alles was vns zugehört wird ge-  
 segnet werden; darfür sollen wir einen so  
 Lieblichen vnd Barmhertzigen Herrn /  
 der vns so viel guts erzeiget widerumb /  
 ohn vnderlaß gesegnen loben vnd prei-  
 sen / all vnser hab vnd gut soll ihn loben /  
 alle vnserer gebein / vnserer adern / herz vnd  
 alles was in vns ist / vnserer sin vnd ge-  
 dancken / ja alle haarlein auff vnserer  
 haupt sollen den Herren loben vnd prei-  
 sen / vnd werden ihn doch nit genugsam  
 loben vnd preisen mögen / wir müssen zu  
 allen Creaturen im Himmel vnd auff  
 Erden sagen / kommet her vnd helffet vns  
 den Herrn loben vnd preisen / wir müssen  
 mit



mit den dreyen knaben im Babylonischen  
 offen ruffen vnd schreyen / Daniel. 2. Alle  
 werck des Herrn kommet vnd lobet den  
 Herrn / lobet vnd preiset den Herrn / vnd  
 seine Güte von Ewigkeit biß in Ewigkeit.  
 Alle ihr Engel lobet vnd preiset den Her-  
 rn / ihr Himmel preiset den Herrn.

IV. Diueill aber der wollstand vnd  
 daß glückselige wesen gemeinlich verdacht  
 vñ gefährlich ist / sich gar viel durch dassel-  
 bige behören lassen / vñ in ihre wolstand /  
 gleichsam als auff einem weichen vnd  
 sanften küssen oder Bettlein entschlaffen /  
 an daß Vertrauen vnd die hoffnung / so  
 sie auff Gott haben solten / nit gedencken /  
 sich an die Creaturen hangen / vnd Gottes  
 vergessen ; deßwegen haltet er den sicher-  
 sten weeg / vnd will viel lieber / auff eine  
 wunderere vnd seltsame weiß / seine diener in  
 der widerwertigkeit erfrewen / als durch  
 arglistigkeit vnd betrüglische fünd des  
 glücks vnd wolstands in gefahr stellen ;  
 damit sie sich nit allgemach an irdische  
 sachen anhangen / vnd vieleicht also vmb  
 die Himlische ding / vnd das Ewige leben  
 komo



kommen. Zu dem/dieweiln der trost/ den  
 sie auß zeitlicher wolffahrt etwan haben  
 könten; so schlecht vnd gering / ja voll ge-  
 fährliches lebckosens/ vnd heimlichen be-  
 trugs/ endlich so vbell mit dem geistlichen  
 trost / welcher dem andern vmb gar welt  
 vorgehen thut / zustimmet: also siher es  
**G**ott für rathsamer an / daß sie solches  
 zeitliches glück / vnd wolstand viel mehr  
 nit haben / als daß sie durch densel-  
 bigen in gefahr rathen / vnd sich lassen  
 bethören. Vnd eben dieß ist die vrsach/  
 warumb der Gürtige Gott / den jenigen  
 die Er liebt gemeinlich mehr Myrrhen  
 als Wein/ mehr gall als hönig einschwen-  
 cken thut/ vnd zu trincken gibt / aber doch  
 darbey/ in dem sie solchen fetche außtrin-  
 cken / ihnen ihren mund dermassen süß  
 macht/ daß sie keine bitterkeit empfinden/  
 vnd woll darauff schliefen mögen / daß  
 solches nirgend anderstwo herkommen  
 könne/ als von der Güte Gottes/ vnd daß  
 alle Creaturen/ wan sie alle ihre krafft vnd  
 witz zusammen theten / solches wunder nihe  
 zuwegen bringen können/ daß man nemb-  
 lich



lich in einem bitteren tranck den süße-  
 sten vnd lieblichsten geschmack empfinde.  
 In dem nun die fromme Seelen solch-  
 er gestalt / mitten in ihrem elend vnd  
 jammer / mit freuden vnd trost erfüllet  
 werden / loben vnd preisen die Güte / vnd  
 die wunderwerck Gottes; vnd dieweil sie  
 sehen das Gott in seinem versprechen so  
 getrew vnd fleissig haltet was Er verhess-  
 sen; darumb fassen sie noch ein grössers  
 Vertrauen auff ihn / vnd halten gänzlich  
 dafür / das Gott in vnd bey ihnen sein  
 müsse / sie empfinden also zu sagen augen-  
 scheinlich seine gegenwart / sie hören ihn  
 reden / vnd erkennen seine Höliche krafft /  
 vnd wolten ihr glück nit für alles gut /  
 vnd für alle herzigkeit dieser welt geben.  
 Also siehestu nun / wie Gott mit denen  
 umgehe / die auff ihn hoffen vnd trauen.  
 Wie Er sich ihnen selbstem gebe / wie Er  
 ihre geschäften / ihr handt wesen / ihre eige-  
 ne person vnd alles was ihnen zugehört /  
 in ihrem grösten elend vñ widerwertigkeit /  
 gesegne. Daher geschicht das sie selbstem  
 auch dafür halten / als wan sie das gröste  
 gute



gutt/ vnd mehr als alle schatz der Erden  
empfangen hetten/ sie fangen an/ gleich  
wie die andere auch/ Gott zu loben vnd zu  
preisen/ von ganzem hertzen/ mit aller  
macht/ mit allen gliedern ihres leibs/ vnd  
mit allen kräften ihrer Seel; ja sie haben  
mit dem noch nit genug/ sie ruffen vnd  
schreien in ihrer grössen widerwertigkeit/  
allen Creaturen zu / kommet vnd lobet  
den Herrn wie Daniel mit seinen zweyen  
gesellen mitten vnder den Gewrflammen  
thete/wie Daniels am 3. zu lesen ist. Ich  
fange allein erstlichen alhie an von diesen  
sachen/vnd von diesem trost zu reden/  
muß derwegen fortfahren vnd theils al-  
hie/theils auch anderst wo vollkommenli-  
cher außführen.

V. Wan wir nun alles was gesagt  
in obacht nehmen vnd erwegen wollen/  
können wir anderst nit gedencen oder sa-  
gen als daß wir menschen ganz ohne witz  
vnd hirt sein müssen/ vñ in vnserm leyde  
vnd vnglückseligkeit gar bethöret / ja so  
zu sagen bezaubert / in dem daß wir auß  
mangel des Göttlichen Vertrauen auff  
ein



ein so grosses gutt welches weder mit  
gelt noch mit allem gut dieser welt zu  
bezahlen/nichis geben/vnd vns berauben  
lassen/das wir vnser beängstigte vnd be-  
kümmerete Seel vnd gemüth zu erquicken  
so weit gehen / vnd vns selbst / mit so  
grossen schweis vnd arbeit stinckende  
pfügen graben / da wir doch ein frisches/  
helles/vnd gesundes wasser vor vnser thür  
springen haben/welches vnser Seel lieb-  
lich erquicken / alle bitterkeit in süffigkeit  
verendern/vnd mit dem Göttlichen seegen  
erfüllen könne.

Mein sag mir eins/du misstrawtge sa-  
ganz trawlose Seel / die du fürchtest der  
Himmel werde auff dich fallen/ du heulest  
vnd schreiest/das du in deinem elend vnd  
widerwertigkeit / in dem du steckest / nie  
länger leben könnest! glaubstu/frag ich/an  
deinen GOTT der dich erschaffen hat?  
glaubstu das seine macht vber alle macht/  
seine weis vnd klugheit vber allē verstand  
vnd weisheit/das seine wort wahr sein vñ  
seine Verheissung werden erfüllet wer-  
den? glaubstu solches nit/ so packe dich  
von



von hinnen / gehe fort / (gleich wie der  
 Bräutigam im hohen Lied Salomonis  
 zu seiner Braut sagt /) vnd folge deiner  
 heerd dem vndernünfftigē viehe stelle dich  
 mit ihnen an die krippen vnd hen bar /  
 vnd iß graß / sprewe / vnd heu wie sie  
 thun ; du bist nit werch daß du eine ver-  
 nünfftige Creatur sollest genennet wer-  
 den; dieweil du so gar deinen Schaffer nit  
 erkennest : glaubstu aber / das Er All-  
 mächtig / das Er die Ewige Weißheit /  
 Güte / Wahrheit / vnd in allem getrewlich  
 vnd auffrichtig handle / warumb nimmes-  
 tu dan nit deine zuflucht zu einem so  
 mächtigen / gütigen / warhafftigen vnd ge-  
 trewen beschützer ? warumb ergibstu dich  
 nit gänglich an ihn ? dieweil Er mehr als  
 hundertmal gesagt / daß nithe keiner / der  
 seine zuflucht zu ihm gehabt / abgewiesen  
 sey / daß nithe keiner zu schanden worden /  
 daß nithe keiner vergeblich auff in gehoffet  
 oder betrogen sey / wo fern Er sich getrew-  
 lich auff ihn verlassen habe. Dieweil nun  
 nichts bey dir helfen will / vnd alle seine  
 Göttliche eingebung / vnd das Himlisch  
 Liecht /



Stech / die dicke Finsternus deines ver-  
stands nit durchdringē kan / wer will oder  
soll nit sagen das du kein mensch sondern  
mehr als ein sin vnd wislozes viehe / oder  
besser zu sagen / ganz durch die Creaturen  
bezaubert seyst?

**Zwo erhebliche vnd kräftige**  
ursachen / welche vns dahin halten daß  
wir der Verheißung Gottes glaub  
vnd trew zustellen sollen.

VI. **I**ch finde in dieser sacht / noch ein  
Vandern groben irthumb vnd  
schädlicke mißbrauch / der anderstwo nir-  
gend herkommē kan / als auß mangel vnd  
abgang der vernunfft vnd des vrbills.  
nemlich daß wir vnder den Verheißun-  
gen G D Ttes einen vnderscheid machen /  
vnd die versprechungen so geistliche vnd  
Ewige ding betreffen / von denen so welt-  
liche sachen anlangen / absondern. Dan  
was geistliche ding betriffe / mangelt es  
vns an keiner hoffnung / noch Vertrau-  
en; aber von den zeitlichen zu reden / gehet  
vns gar viel von vnserm Vertrauen ab /  
vnd